

**Persistenter Identifier:** 1663765238319

**Titel:** Die deutsche Kunst in Böhmen und Mähren

**Autor:** Kletzl, Otto

**Ort:** Berlin

**Maße:** 264 Seiten

**Datierung:** [1941]

**Signatur:** 2Ka 467

**Strukturtyp:** monograph

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** <https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1663765238319/1/>

**Abschnitt:** Das Land im Spiegel deutscher Romantik

**Strukturtyp:** chapter

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1663765238319/25/LOG\\_0009/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1663765238319/25/LOG_0009/)



A. L. RICHTER, GEWITTER AM SCHRECKENSTEIN, 1835

### **DAS LAND IM SPIEGEL DEUTSCHER ROMANTIK**

Die Kunst hat zuerst Schönheiten der Städte von Böhmen und Mähren, nicht die seiner Natur geschildert. Unter den niederländischen Malern, welche der kunstfreundliche Kaiser Rudolf II. um 1600 an seinen Prager Hof zog, tritt hier Jan Breughel d. Ä. hervor. In seinen Skizzenbüchern findet sich eine ganze Reihe kennzeichnend böhmischer Landschaften. Doch waren sie ihm nur Studien für Bildhintergründe von mehr oder weniger idealer Art. Auch Landkarten in Bildform wie die um 1580 entstandene „Wahrhaftige Beschreibung des gantzen Hriesengebirges“ welche heute den Kunstsammlungen von Breslau gehört, erreichten nicht künstlerische Selbständigkeit. Eindrücke der heimatlichen Landschaft, die J. Jakob Hartmann, ein sudetendeutscher Schüler des Kreises der Niederländer am Hofe Rudolfs II. zu kleinen Bildtafeln von märchenhafter Phantastik vereinigte, treten auch noch stets in Verbindung mit malerischer Architektur auf.



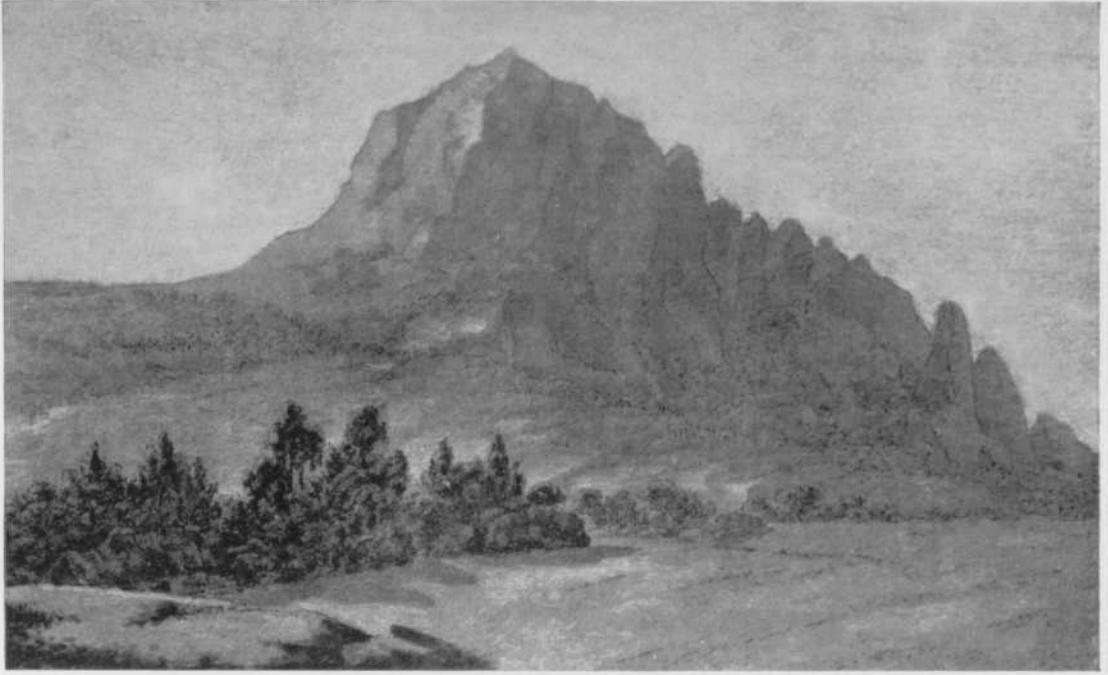
A. ZINGG, ELBOGEN A. D. EGER, UM 1780

Erst die Romantik entdeckte Böhmens Landschaft für die deutsche Malerei. Schon J. Christian Reinhart hatte ihre Schönheit neu gesehen und dargestellt, bevor er endgültig nach Italien zog. Der seit 1766 an der Dresdner Akademie tätige Zeichner Adrian Zingg schilderte sie gleichzeitig auch in der dramatischen Weise des Sturm und Drang, sein Schüler A. Ludwig Richter dagegen mehr schlicht und poetisch. Richter erzählt selbst in seinen Lebenserinnerungen, wie er 1834 durch die Entdeckung der Landschaft des böhmischen Elbtals von aller Italiensehnsucht geheilt worden ist. Mit Recht ist seine „Überfahrt am Schreckenstein“ (einer Burgruine im Elbtal gegenüber Aussig) eines der volkstümlichsten Bilder der Romantik geworden. K. Friedrich Schinkel brachte von einer Kunstwanderung die ihn 1803 quer durch Böhmen führte, zahlreiche Skizzen dieses Landes und seiner Bauten mit heim. C. Robert Croll hatten es besonders die Schönheiten des böhmischen Erzgebirges angetan. Als Jahresgabe des Sächsischen Kunstvereins von



C. D. FRIEDRICH, BÖHMISCHES MITTELGEBIRGE, UM 1810

1833 fand sein „Jahrmart in einem böhmischen Bergstädtchen“ besonders weite Verbreitung. Seit 1810 lernte Caspar David Friedrich auf weiten, einsamen Wanderungen die Kegellandschaften des Mittelgebirges und die nebelverhangenen Rücken des Riesengebirges nebst ihrem ostböhmischem Vorland kennen. Aus den Reisezeichnungen dieser Zeit formte er einige seiner schönsten Bilder. Friedrichs genaue und unmittelbare Beobachtungen der Natur sind hier zu Erlebnissen von visionärer Kraft und Größe gesteigert. Ob ihres poetischen Gehaltes fanden seine Bilder auch das begeisterte Lob Johann Wolfgang Goethes. Dieser größte deutsche Gast Böhmens hat hier selbst als Zeichner in den Jahren um 1810 dem Genius Caspar David Friedrichs gehuldigt. Goethes „Borschen bei Bilin“ gehört zu den besten Skizzen aus seinen Karlsbader und Teplitzer Tagen. Ähnlich



J. W. GOETHE, DER BORSCHEN BEI BILIN, 1810

geheimnisvoll verband sich Goethes erdkundliches Interesse mit dichterischer Schau in dem berühmten Prosafragment „Granit“ zu neuer Ganzheit. Ein würdiges Gegenstück zu dieser Landschaft Goethes ist das Bild, welches der Sudetendeutsche Adalbert Stifter um 1836 von der Böhmerwald-Ruine Wittinghausen, einem Schauplatz seiner Hochwald-Erzählung, gemalt hat. Bildgedichtungen solcher Art, bei denen wiederum Hügellandschaften Nordböhmens den Hintergrund bilden, das zeichnerische Talent aber offenbar überwiegt, hat in nazarenisch frommer Schlichtheit der Sudetendeutsche Joseph Führich in seinen Folgen vom Verlorenen Sohn und vom Psalter zu schaffen vermocht.



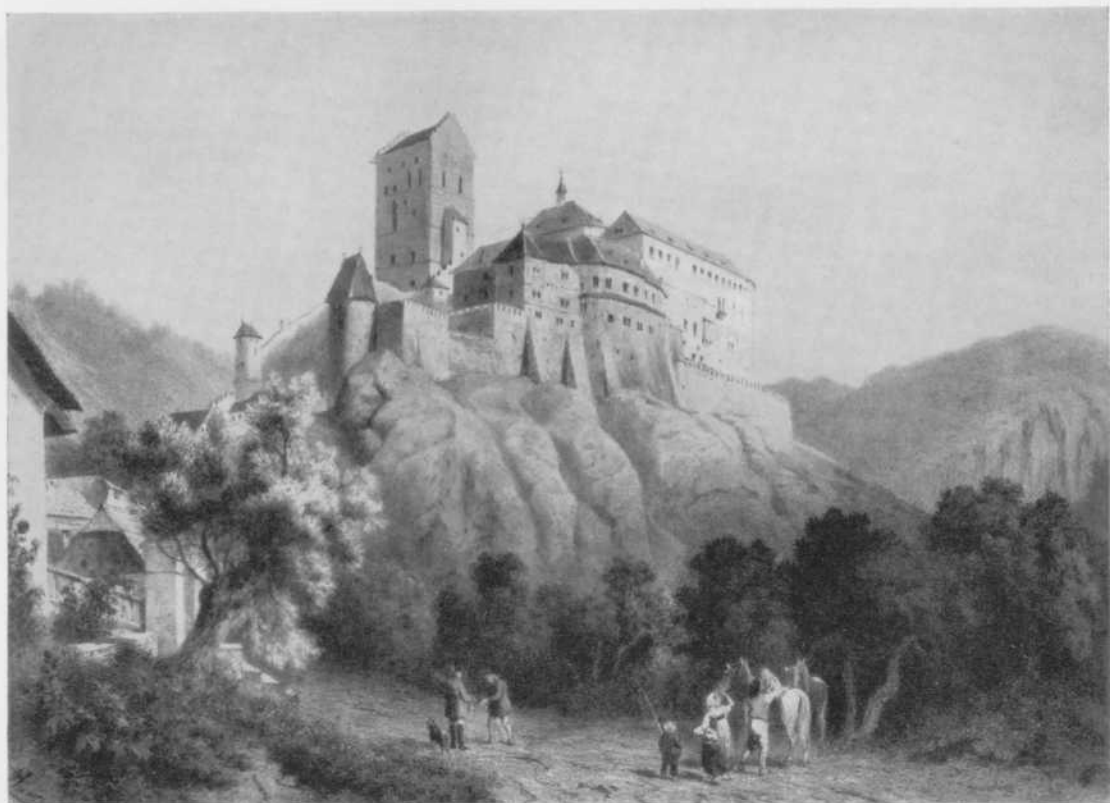
E. UND I. I. GURK, KLOSTER OSSEGG, UM 1835

Zum Maler des Böhmerwaldes wurde der Münchner Landschaftler Maximilian Haushofer. 1844 war dieser Künstler als Professor an die Prager Kunstakademie berufen worden. In seiner Werkstatt bildeten sich auch die ersten Talente der jungen tschechischen Landschaftsmalerei aus. Im Krönungsfolge Kaiser Ferdinands II. durchreiste 1835 der Wiener Eduard Gurk von Südmähren aus die böhmischen Lande. Was er mit seinem Sohn Joseph Ignaz nach diesen Reisen an Landschaftsaquarellen der habsburgischen Haussammlung übergab, gehört zum Besten, was liebenswürdige Pedanterie der Biedermeierzeit über diese Gebiete bildlich mitgeteilt hat. Bedenkt man alle Verheerungen, welche der Bergbau und die Industrie



E. UND I. I. GURK, SCHLOSS TETSCHEN A. D. ELBE, UM 1835

im letzten Jahrhundert gerade in den von der Natur am meisten ausgezeichneten Landschaften Böhmens und Mährens angerichtet haben, so erscheinen Gurks genaue Bildberichte als Erinnerungen an unwiederbringlich verlorene Schönheit. Künstlerisch bedeutender sind die großen Wasserfarbenbilder, welche der Wiener Jakob Alt, vor allem aber sein Sohn Rudolf den interessantesten Orten des Böhmerlandes gewidmet hat. Besonders Rudolf von Alt, der 1839 zum ersten Male nach Mähren kam, auf dieser Reise dann auch bis Kuttenberg und Prag vordrang, hatte sein Herz an Böhmens Landschaft verloren. Er ist nicht müde geworden, sie in geistreich malerischem Beieinander mit Gebäuden und Ruinen seiner bewegten Geschichte zu schildern.



C. A. HAUN, SCHLOSS KARLSTEIN, UM 1850

Im Bereich jener Illustrationskunst, deren Daseinsberechtigung erst die Photographie und der neuzeitliche Bilddruck beseitigt hat, tritt besonders der Berliner C. August Haun hervor. Als Erfinder der farbigen Tondruck-Lithographie gab er dem Kunstverlag neue technische Möglichkeiten. Er selbst hat ihm dazu erste Vorlagen geliefert. Zu ihnen gehört ein Album mit Ansichten böhmischer Altertümer, das er in der Zeit um 1850 herausgab. Das Bild vom Karlstein aus dieser Folge ist auch darum wertvoll, weil es den Zustand vor der viel zu weit gehenden Restaurierung dieser Burg festhält. Blätter dieser Art sagen auch noch etwas über den romantischen Genuß geschichtlicher Denkmale aus, mit der sich die Natur-





C. A. HAUN, SCHLOSS FRIEDLAND, UM 1850

freude jener Zeit kennzeichnend oft verband. Nicht nur als Beiträge zu einer geschichtlichen Topographie, sondern als liebenswerte Zeugnisse besonderer Naturfreude sind darum auch zahlreiche Darstellungen kleiner Zeichner zu werten; sei es, daß sie uns über Merkwürdigkeiten der Natur wie das Felsentheater von Adersbach im östlichen Böhmen oder die Urwaldriesen am Kubani im Böhmerwald erste Bildnachricht geben. Auch Andenken für Aufenthalte in den großen Bädern des Egerlandes stellten sie her (S. 254–56) und selbst Erstlingsbauten der Großindustrie wie die Eisenwerke von Witkowitz wußten sie noch als zweckvoll schöne Anlagen zu schildern.